

Besprechungen.

Zur Literatur über die Weltkonferenzen von Oxford und Edinburg (Juli und August 1937).

A. Literaturbericht.

1. Zur Weltkonferenz von Oxford über Kirche, Volk und Staat (12.—26. 7. 1937): *Kirche und Welt in ökumenischer Sicht* (Kirche und Welt. Stud. u. Dokum. 12) Hrsg. v. d. Forschungsabt. d. Ökum. Rates f. Prakt. Christentum. 8^o (307 S.) Genf 1938. — Aus der Zeitschriftenliteratur sei genannt: *Die Kirchen am Werk*, Mitteilungen, Genf 1937, Nr. 15, 2 ff.; Nr. 16, 1 ff.; *Fr. Siegmund-Schultze*: *ChristiWelt* 51 (1937) 749 ff.; 833 ff.; 869 ff.; 909 ff.; 997 ff. — Als Ergänzungsliteratur versendet die Genfer Forschungsabt. d. Ökum. Rates f. Prakt. Christentum: *Kirche, Staat und Mensch*, Russisch-orthodoxe Studien, mit Beiträgen von N. Alexejev, N. Berdjajev, S. Bulgakov, G. Fedetov, A. Kartaschow, F. Lieb, B. Vyscheslavzev, W. Zenkowsky (Kirche und Welt, Stud. u. Dokum. 2). 8^o (400 S.) ebd. M 5.60; geb. M 6.80. Ferner: *Totaler Staat und christliche Freiheit*, mit Beiträgen von N. Alexejev, P. Barth, E. Brunner, P. Conord, V. A. Demant, E. Geismar, G. May, W. Paton, B. Vyscheslavzev, H. D. Wendland (Kirche und Welt, Stud. u. Dokum. 7). 8^o (178 S.) ebd. 1937, Fr 4.—; *W. A. Visser't Hooft und J. H. Oldham, Die Kirche und ihr Dienst an der Welt, eine ökumenische Kirchenkunde* (Kirche und Welt, Stud. u. Dokum. 4). 8^o (244 S.) Berlin 1937, Furch. M 4.80; geb. M 5.80.

2. Über die zweite Weltkonferenz in Edinburg für Glauben und Kirchenverfassung (3.—18. 8. 1937): *Doctrine in the Church of England*. The Report of the Commission on Christian Doctrine. London 1938, SPCK; *A. G. Hebert, Memorandum on the Report of the Archbishops' Commission on Christian Doctrine*. London 1939, SPCK (anglikanisch) Sh 1.—; *Report of the second World Conference on Faith and Order*, submitted for the consideration of the participating Churches, issued by the Secret. of the Continuation Committee. 8^o (54 S.) Cheyney Court (Winchester, Engl.) 1937, Nr. 90. — Das Sekret. d. Fortsetzungsaussch. gab ferner heraus: *Programm j. d. Zweite Weltkonferenz j. Glauben u. Kirchenverfassung*, ebd. 1937, Nr. 74 (deutsch). Überdies veröffentlicht es *Arbeiten über die Vorbereitung der Konferenz* in den verschiedenen Sektionen bzw. deren Kommissionen: Hodgson, Bemerkungen f. d. Mitglieder d. Sektion I der Edinb. Konf.: Über die Gnade unseres Herrn Jesus Christus (dreisprachig). 8^o (39 S.) Nr. 88; Bericht d. Komm. II über die Kirche und das Wort Gottes. 8^o (36 S.), Nr. 87; Bericht d. Komm. III über das Amt und die Sakramente. 8^o (36 S.), Nr. 81 (deutsch); Fragen, die für die Besprechung in der IV. Sektion vorgeschlagen sind (dreisprachig). 8^o (20 S.), Nr. 86; 1. Bericht d. Komm. IV über die Einheit der Kirche in Leben und Gottesdienst: was verstehen wir unter Einheit? (deutsch). 8^o (50 S.), Nr. 82; 2. Bericht d. Komm. IV: über die Gemeinschaft der Heiligen (deutsch). 8^o (55 S.), Nr. 83; 3. Bericht d. Komm. IV: welche nichttheologischen Faktoren begünstigen oder hindern die Einheit der Kirche? (deutsch). 8^o (38 S.), Nr. 84; 5. Bericht d. Komm. IV: die nächsten Schritte auf dem Wege zu einer vereinigten Kirche (deutsch). 8^o (52 S.), Nr. 85; als Anhang: *Who's Who at Edinburgh?* (englisch) 8^o (108 S.), Nr. 89. —

Aus der Zeitschriftenliteratur sei genannt: *Die Kirchen am Werk*, Genf 1937, Nr. 15, 15 ff.; Nr. 16, 7 ff. (mit weiteren Literaturangaben); A. Kury, *Die Weltkonferenz für Glauben und Verfassung in Edinburgh* 3.—18. 8. 1937: Intern. Kirchl. Zeitschr. 28 (1938) 4—29 (alkatholisch); H. H. Farmer, *Doctrine in the Church of England*: JThStud 39 (1938) 113—125 (presbyterianisch).

B. Inhaltliche Übersicht.

1. Die Weltkonferenz in Oxford als Nachfolgerin der Stockholmer Weltkonferenz für Leben und Wirken (1925) wurde von 360 Delegierten (darunter 250 amtlichen Vertretern einzelner Kirchen) und 200 „assozierten Delegierten“ als nichtoffiziellen Teilnehmern besucht. Die römisch-katholische Kirche war nicht eingeladen; wohl beteiligten sich einige katholische Theologen an der vorbereitenden Forschungsarbeit. Die deutschen Protestanten und die orthodoxen Christen aus Sowjetrußland konnten nicht kommen, wohl einige Vertreter der russischen Diaspora. Das Thema der Konferenz „Kirche, Volk und Staat“ wollte das Stockholmer Problem weiterführen. In der ersten Sektion sprach man über die Fragen, die Kirche und Volk betreffen; die zweite behandelte das Thema Kirche und Staat; die fünfte erörterte Kirche und Völkerwelt, die „ökumenische“ Einheit gegenüber der „internationalen“ Zerrissenheit mit Hinweis auf die Una Sancta. Die Schlußbotschaft faßt die wichtigsten Ergebnisse zusammen, anders also wie die berühmte Stockholmer Botschaft, die unabhängig von den Sektionsberatungen eine mahnende „Botschaft“ an die Christenheit richtete.

2. Die Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung von Edinburgh ist in Fortsetzung der Lausanner Weltkonferenz „Für Lehre und Verfassung“ (1927) für den Theologen wohl anregender. Es waren 414 Vertreter von 122 Kirchen aus 43 verschiedenen Ländern eingetroffen. Von der römisch-katholischen Kirche, die ihre amtliche Beteiligung ablehnen mußte, waren vier nicht-offizielle „Beobachter“ erschienen. Die deutschen Protestanten konnten nicht teilnehmen. Über die Vorbereitung der Konferenz berichten das „Programm“ und die anderen oben angezeigten Arbeiten aus den Sektionen bzw. deren Kommissionen, die der Fortsetzungsausschuß veröffentlicht. Am Schluß der Konferenz wurde eine „feierliche Bestätigung der Einheit“ von der Konferenz angenommen. Diese Einheit beruht, so wird darin gesagt, auf dem „Glauben an Jesus Christus, das fleischgewordene Wort Gottes“; sie besteht nicht in der „Übereinstimmung in unserem Denken und dem Einklang unseres Willens“; sie umfaßt alle Menschen als Gegenstand der göttlichen Liebe und Gnade, der evangelischen Berufung; sie ist eine „geistliche“ Einheit; wir bitten Gott, die Spaltungen aufzuheben, und danken ihm, daß wir einander näher gekommen sind; wir wissen noch nicht, wie eine äußere Einheit, die wir erhoffen, sich gestalten wird; wir wollen alle Uneinigkeit vermeiden und fordern alle auf, „um die Einheit zu beten, die, wie wir glauben, unser Herr für seine Kirche haben will“. — Daß diese Einheit tatsächlich der Verwirklichung noch fern ist, zeigt der Bericht der einzelnen Sektionen. Insbesondere offenbart die Behandlung des Themas der 2. Sektion „Die Kirche und das Wort Gottes“ viele und tiefgreifende Gegensätze. Auch in der 3. Sektion, welche über „Die Kirche Christi, ihr Amt und ihre Sakramente“ handelt, gab es begreiflicherweise Gegensätze, die nicht überwunden werden konnten. In der Verfassungsfrage lehnte

man sich an die Formulierung von Lausanne an, da die bischöfliche und presbyterische und kongregationale Verfassungsform von den einzelnen Gruppen für notwendig gehalten würden und in einer geeinten Kirche der Zukunft irgendwie ihren angemessenen Platz haben müßten. Die vierte und stärkste Sektion besprach die „Einheit der Kirche in Leben und Gottesdienst“. Praktische Zusammenarbeit verlange nicht Gleichheit im Glauben und im Bekenntnis. Die Einheit im Glauben wird nach Meinung vieler genügend bekundet durch die Anerkennung der Offenbarung Gottes, wie sie im Alten und Neuen Testament enthalten und in Jesus Christus zusammengefaßt ist. Das apostolische Glaubensbekenntnis und das Nicänum werden anerkannt, wie ihre „Wahrheit im Glaubensleben der Kirche und ihrer Glieder beständig neu erfahren wird“. Der heilige Geist Gottes hat nicht aufgehört, in der Kirche weiterzuwirken. Über die Berechtigung der „Tradition“ neben der Hl. Schrift konnte eine Einigkeit nicht erreicht werden.

Die schon oft vorgeschlagene *Vereinigung der beiden ökumenischen Werke* von Oxford und Edinburg ist jetzt vollzogen, nachdem beide Konferenzen den Vorschlag angenommen haben. Die neue Organisation will mit allen ökumenischen Verbänden in Verbindung bleiben und das Werk der beiden Konferenzen weiterführen.

† L. Kösters S. J.

Kopp, S., Ein neues Elogium von Venantius Fortunatus. gr. 8^o (117 S.) Würzburg 1939, Rita. M 4.50.

Einer Anregung von Prof. K. Hosius-Würzburg folgend hatte der Verf. sich zuerst die größere Aufgabe gestellt, die christlichen Carmina epigraphica auf ihre Berührungen mit den christlichen Dichtern überhaupt zu untersuchen. Der Niederschlag dieser Studien ist im Anhang der vorliegenden Dissertation zugänglich gemacht (88—110): „Christliche Dichter auf christlichen Inschriften“. K. vervollständigt damit die Untersuchungen, die vom Klassiker der christlichen Epigraphik J. B. de Rossi in den Inscr. Christ. Urbis Romae saec. sept. ant. II, 1 (1888) grundgelegt, von Bücheler in seinen Carmina Lat. epigr. (1895—1897), dann von K. Weyman in seinen verschiedenen Studien zur christlich lateinischen Poesie (1895—1926), gleichzeitig von M. Ihm in den „Damasi epigrammata“ (1895) fortgeführt und schließlich von E. Diehl in den bekannten Inscr. Lat. Christ. Vet. (1925—1931) zusammengefaßt worden waren. Das Ergebnis dieses Teiles der Arbeit ist die Beisteuerung einer großen Zahl neuer Berührungspunkte. Sie bestehen allerdings meist in Hexameterschlüssen oder sonstigen formelhaften Wendungen, von denen kaum festzustellen ist, ob sie auf wirklicher Abhängigkeit von den Dichtern oder auf dem allgemeinen Formelschatz der christlichen Epigraphik überhaupt beruhen. Greifbarer ist die Einwirkung des Prudentius und des Paulinus von Nola, besonders aber die des Dichters unseres „Vexilla Regis“, eben des Venantius Fortunatus (111—114) auf die frühmittelalterliche Dichtung. Umgekehrt stellt der 1. Teil der Untersuchung (9—24) vor allem die Abhängigkeit des Fortunatus selbst von der Formelsprache der vor ihm verfaßten christlichen Inschriften heraus. Auffallend ist dabei die Tatsache, daß sich die meisten Parallelen auf römischen Inschriften vorfinden, obwohl wir von einem Aufenthalt Fortunats in Rom nichts wissen. K. glaubt das durch Annahme einer von Rom aus veranstalteten Mustersammlung von Inschriften, die in Buchform erschienen, erklären zu müssen, was nicht unwahrscheinlich ist.